Samstag, 30. Juli 1898. 1. Blatt. Nr. 171. Dritter Jahrgang.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis nebst den Gratisbeilagen „Sonntagsfreude" und „Sterne und Blumen" durch die Boten zugestellt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 pro Quartal.

Preis für die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen können nur bis spätestens abends 5 Uhr angenommen werden, ganz dringende Inserate bis morgens 8 Uhr.
Geschäftsstelle: Witten, Hauptstraße 79.

Wittener Volks-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt: H. Bringewald, Witten.
Telephon-Anschluß 130.
Centrums-Organ für das Ruhrthal.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Witten.
Druck und Verlag von H. Bringewald, Witten.

Gust. Becker jr.,

am Markt. Witten. am Markt.

Total-Ausverkauf wegen Umzugs.

Bei Einkäufen von 3 Mark an gewähre ich auf die herabgesetzten Ausverkaufs-Preise noch einen

Extra-Rabatt von 10 Prozent.

Eröffnung meines neuen Geschäftshauses Hauptstrasse 5, am Kornmarkt, **Mitte August.**

Breitestr. 80, neben der Webeschule. **Viel Geld** Breitestr. 80, neben der Webeschule.

spart jede Familie, wenn sie Schuhe und Stiefel nach der

Einzig besten Wittener Schnell-Schuhbesohlanstalt.

schickt.

Preise schon längst anerkannt, vor wie nach, die denkbar billigsten.

Herrensohlen	1,70 Mark	Herrenabsätze	65 Pfg.
Damensohlen	1,20 „	Damenabsätze	50 „
Knabensohlen von	1,20 „ an	Knabenabsätze	50 „
Mädchensohlen von	1,00 „ an	Mädchenabsätze	40 „
Kindersohlen von	0,80 „ an	Kinderabsätze	30 „

In vorstehenden Preisen ist mit Rücksicht des zur Verwendung kommenden **„Ia. eichengegerbten besten Kernleders"** die **äußerste** Grenze der Billigkeit geboten.
Was anderweitig billiger geliefert wird, ist aus schlechterem Material gefertigt und kann nicht halb so lange halten.

Jeder Versuch ist der beste Beweis!

Hochachtungsvoll! **Wilhelm Stückrath.**

Glacé-Handschuhe
werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.
Handschuhfärben 40 Pfg.
Handschuhwaschen 20 Pfg.
R. Lüdecke
Poststraße 4.

Fr. R. Alberts,
pract. Arzt aus Essen
und
staatl. approb. Homöopath.
Homöopathische Behandlung aller inneren u. Kinderkrankheiten, Drüsen doppelte Glieder, Stickhusten Bettnässen, Augenentzündungen, Milchborke, Frauenleiden, Haut- u. Geschlechtsleiden.
Jeden **Donnerstag** von 10—12½ Uhr in Witten, Gasthof „Zur Stadt Witten", Hauptstraße, zu sprechen.

Sichern Rath und Hülfe gegen Krätze
ertheilt
H. Messer, Winkelstraße 1.

Den Unterschied ausprobieren!

Meine stets **frisch und schön geröstete rein, kräftig und aromatisch schmeckende gebrannte**

Kaffee's

hell und dunkel

empfehle in den Preislagen von

85, 100, 120, 130, 140, 150, 160, 170 Pfg. pro Pfd.

Versuchen und wählen sie in der gewöhnten Preislage, dann sagt **Ihr** Urtheil, **den besten, unübertroffenen Kaffee liefert**

Wilh. Hummrich, Witten, Haupstr. 7.

Kaffeebrennerei mit Maschinenbetrieb, Einrichtung allerneuster bester Art.

Special-Geschäft für Raucher.

Otto Dickel,

Pfeifen- u. Stockdrechslerei,
Bahnhofstrasse 56. Gegenüber der Phst.

Grösste Auswahl! Portemonnaies Cigarrentaschen Taschenmesser Scheeren Billigste Preise!

Schirme für Herren.

Corsetts-Anfertigung nach Mass



in kürzester Zeit.
Großes Lager fertiger Corsetts
von den einfachsten bis zu den elegantesten.
Unübertroffene Facons.
Alle Weiten. Billige Preise.
R. Lüdecke, Poststr. 4,
Wittener Corsett- u. Bandagen-Fabrik.
Reparaturen schnell und billig.

Empfehlung!

Bringe einem hochverehrten Publikum bei vorkommenden Fällen meine drei, auf das eleganteste ausgestattete

Leichenwagen

sowie meine

Hauderei und Luxuswagen

in empfehlende Erinnerung.
Billige und coulante Bedienung versprechend, zeichnet
Mit Hochachtung
Wwe. F. König, Engelbertstrasse.

Actien-Gesellschaft Elektricitätswerke
(vorm. O. L. Kummer & Co.)
Dresden und Niedersedlitz.

Elektrische Beleuchtungs-Centralen und Kraftübertragungen.
Elektrische Strassen- und Vollbahnen.

Dr. chir. dent. A. Vigano
grad. Amerika,
Specialist in techn. Zahnersatz,
Plomben,
schmerzlose Zahnoperationen,
Heilung von Kieferdefekten ꝛc. ꝛc.
Witten, Ardeystr. 8,
gegenüber dem katholischen Gesellenhause.

Massiv goldene Trauringe
empfiehlt zu billigsten Preisen
Gerh. Becker, Uhren- und Goldwaaren-Handlung,
Hauptstraße 14.

Wittener Corsett- u. Bandagen-Fabrik
R. Lüdecke, Poststrasse 4.

Kaufen Sie kein Pianino,
wenn Sie sich noch nicht den Katalog von **August Roth**, Hagen i. W., Kgl. Hof-Pianofabrikant, gratis haben kommen lassen.

⊙ Politische Wochenrundschau.

Fast die gesammte deutsche Presse hat sich in der verflossenen Woche mit dem Schreiben des Graf-Regenten von Lippe-Detmold an den Kaiser, sowie mit der Antwort des Letzteren beschäftigt. Als das Kaisertelegramm zuerst veröffentlicht wurde, wurden Zweifel an der Richtigkeit der Wiedergabe laut. Diese legten sich aber bald, da von verschiedenen Seiten der Wortlaut des kaiserlichen Telegramms fast in derselben Weise wiedergegeben wurde und eine amtliche Erklärung die Nachricht nicht dementirte. Im Gegentheil mußte man in der Erklärung der Lippeschen Regierung, daß die Veröffentlichung des Telegramms ohne ihr Wissen und Wollen erfolgt sei, vielmehr eine Bestätigung der Nachricht erblicken. Während man die Antwort des Kaisers kennt, ist ein gleiches bezüglich des Schreibens des Graf-Regenten an den Kaiser nicht der Fall. Hier kennt man den Wortlaut nicht und doch ist es gerade dieser, der eine richtige Beurtheilung der kaiserlichen Antwort zuläßt. So lange dieser Wortlaut nicht vorligt, wird ein abschließendes Urtheil nicht gefällt werden können. Wie unsicher die bisherige Grundlage für eine Beurtheilung ist, ergibt sich daraus, daß man je nach einer mehr oder minder willkürlichen Annahme über den Inhalt des Lippeschen Briefes zu den verschiedensten Schlüssen kommt. Mit Sicherheit läßt sich bis jetzt nur dieses sagen: Der Grafregent hat an den Kaiser geschrieben, weil ihm vom commandirenden General die militärischen Honneurs für seine Kinder versagt wurden. Der Kaiser antwortete, daß der General auf Befehl gehandelt habe und daß der Grafregent keine Berechtigung zu seiner Forderung habe. Aber der Kaiser antwortete noch mehr, er verbat sich den Ton, den der Grafregent gewählt hatte. Demnach muß das Schreiben des Grafregenten in einer für den Kaiser verletzenden Weise abgefaßt gewesen sein. Worin diese Verletzung bestand, entzieht sich, da der Wortlaut des Schreibens nicht bekannt ist, der Kenntniß. Im Interesse einer baldigen Erledigung der Sache wäre es wünschenswerth, daß baldigst der Wortlaut jenes Schreibens bekannt gegeben würde, damit nicht die Combinationen in der üppigsten Weise fortwuchern und die Sache immer weiter in der Presse breit getreten werde.

Neben dieser Angelegenheit hat die Besprechung über den russisch-deutschen Tarifkrieg fortgedauert, doch ist jetzt Aussicht vorhanden, daß die Discussion hierüber bald geschlossen wird. Es wurde wiederholt officiös mitgetheilt, daß die im Gange befindlichen Verhandlungen zu einem beiderseitig befriedigenden Resultate führen werden, so daß Rußland seine Repressivmaßregel nicht in Kraft treten läßt. Sobald Finanzminister Dr. v. Miquel zurückgekehrt ist, wird sich das Staatsministerium mit der Sache befassen.

Das Rechnungsjahr 1897/98 hat für das Reich wiederum einen günstigen Abschluß aufzuweisen. An ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, wurden im Vergleich mit dem Etat 63 132 147,43 Mk. mehr aufgebracht, wovon 274 716,87 Mk. zur Deckung des Mehrbedarfs bei den Ausgaben und 37 500 000 Mk. zur Verminderung der Reichsschuld verwendet sind, sodaß als Ueberschuß des Etatsjahres ein Betrag von 25 357 430,56 Mark verbleibt.

Die bekannte Kriegervereinsrede des Generals v. Spitz wird jetzt selbst von den Gegnern der Polen als eine unglückliche gekennzeichnet. Die Rede hat nämlich den Effect gehabt, daß im Osten zahlreiche Polen aus den Kriegervereinen ausgetreten sind und man jetzt die Befürchtung hegt, daß durch ihren Austritt der nationale Gegensatz im Osten nur noch mehr verschärft werde. Herrn v. Spitz wird unverhohlen vorgeworfen, daß er die Sache verfahren habe.

In Oesterreich ist der Reichsrath geschlossen worden. Wie verlautet, soll er in diesem Jahre nicht wieder einberufen werden. Zu dieser Maßregel hat sich die Regierung durch die strikt ablehnende Haltung der Linken veranlaßt gesehen. Die Regierung hat geglaubt, daß mit dem Reichsrath eine Verständigung über das Sprachengesetz nicht mehr möglich sei. Es bleibt jetzt abzuwarten, ob der Entwurf der Regierung auf Grund des § 14 mit provisorischer Gesetzeskraft erlassen werden soll. Man vermuthet auch, daß der Reichsrath aufgelöst, das Wahlrecht suspendirt und die Wahl des neuen Reichsrathes durch die Landtage erfolgen werde. Die Erbitterung, welche in Oesterreich zwischen den Anhängern und den Gegnern der Sprachenverordnung besteht, dürfte durch Zwangsmaßregeln der Regierung neue Nahrung gewinnen. Man darf auch gespannt darauf sein, ob es gelingen wird, Ungarn zur Annahme des Ausgleichs auf Grund des § 14 zu veranlassen. Es heißt bereits, daß mit der Krisis in Oesterreich eine solche in Ungarn zusammenhänge. Banffy soll zurücktreten wollen.

In Frankreich hat Oberst Picquart gegen den Major du Paty du Clam, der aus dem ersten Zola-Proceß bekannt ist, eine Klage wegen Fälschung eingereicht. Der Beklagte wird beschuldigt, einen falschen Speranza-Brief geschrieben zu haben. Auch soll er die verschleierte Dame gewesen sein, welche Esterhazy das rettende Document „Canaille de D . . ." übergab. Dem Anschein nach stehen noch mehrere Klagen gegen andere Officiere bevor. Die Geschichte Dreyfus zieht also immer weitere Kreise. Die Gegner des Dreyfus werden alle Mühe haben, die bisher beobachtete Rechtsbeugung auch noch weiterhin fortzusetzen.

Aus Italien wurden einmal wieder von liberaler Seite beunruhigende Nachrichten über den Zustand des hl. Vaters in die Welt gesetzt. Dieselben waren aber auch diesmal wieder erlogen. Der Papst erfreut sich nach wie vor einer rüstigen Gesundheit. — Der Belagerungszustand über die Provinz Neapel ist aufgehoben worden.

In England ist dem Unterhause der angekündigte Flottenplan nunmehr vorgelegt worden. 4 neue Schlachtschiffe, 4 neue Kreuzer und 12 Torpedozerstörer sollen gebaut werden. Neben den bereits bewilligten 7 Millionen sollen weitere 8 auf die Flotte verwendet werden. Nach Aussage der Regierung soll der Neubau mit Rücksicht auf die geplante Vergrößerung der russischen Flotte erfolgen und sollen daher die neuen Schlachtschiffe speciell mit Rücksicht auf die Durchfahrt durch den Suezcanal gebaut werden. — Ein Blaubuch über die Brüsseler Zuckerconferenz besagt, daß Frankreich das einzige Land gewesen sei, welches sich gegen die völlige Aufhebung der Ausfuhrprämien ausgesprochen habe. Die britischen Delegirten stellen in ihrem Bericht an die Regierung derselben anheim, zwischen den Staaten, welche die Beseitigung der Prämien herbeiführen wollen, ein Abkommen zu treffen, durch welches auf Zucker, dem die Prämien zu Gute gekommen sind, Compensationszölle gelegt werden sollen. Das amtliche Protocoll der Zuckerconferenz will die belgische Regierung in der nächsten Woche versenden.

In Dänemark ist der Vicepräsident der Gemeindeverwaltung von Copenhagen, der Socialist Holm, in Folge von Unterschleifgeschichten verhaftet worden.

Im spanisch-amerikanischen Kriege ist eine neue Wendung eingetreten, die hoffentlich bald zur Beendigung desselben führen wird. Spanien hat sich durch Vermittelung des französischen Botschafters in Washington direct an den Präsidenten Mc Kinley gewandt, um die amerikanischen Friedensbedingungen kennen zu lernen und gleichzeitig um die Eröffnung der Friedensverhandlungen nachzusuchen. Bestimmte Vorschläge sind hierbei von Spanien nicht gemacht worden. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat sich die Antwort vorbehalten und erklärt, er werde die Angelegenheit dem Cabinet unterbreiten. Wenn dieses sich geäußert, werde er dem französischen Botschafter mittheilen, ob die Union zur Eröffnung von Unterhandlungen bereit sei. Vom Kriegsschauplatze selbst ist nicht viel mitzutheilen. Von Bedeutung ist nur, daß die Amerikaner auf Portorico gelandet sind. Wenn Amerika sich bezüglich des von ihm angegebenen Grundes zum Eingreifen auf Cuba nicht Lügen strafen will, bleibt ihm nichts Anderes übrig, als die Friedensverhandlungen aufzunehmen. Ob damit der Friede gesichert ist, wird von den Forderungen Amerikas und dem Grade der Nachgiebigkeit der Spanier abhängen.

Politische Nachrichten.

Berlin, 28. Juli.

* **Abg. Lieber und das bestehende Wahlrecht.** Vor einiger Zeit setzte bekanntlich die demokratische „Berliner Volkszeitung" die Nachricht in die Welt, „auch im Centrum hege man Attentatsgesinnungen auf das allgemeine geheime und directe Wahlrecht". Die Nachricht wurde von demokratischen und socialdemokratischen Provinz-Organen ausgeschlachtet. Mit Rücksicht darauf wandte man sich von St. Ingbert aus an Herrn Dr. Lieber selbst, um eine authentische Aufklärung zu erhalten. Auf die in Rede stehende Anfrage gab Herr Dr. Lieber folgende Antwort:

„Alles, was mir von Plänen wider das allgemeine, gleiche, unmittelbare und geheime Wahlrecht nachgesagt wird, ist von A bis Z aus den Fingern gesogen, freie Erfindung und in allen seinen Theilen, wie man sich derb ausdrückt, erstunken und erlogen. Der aus meiner Montabaurer Wahlrede oder vielmehr aus einem weder stenographirten, noch controlirten, auch im Drucke mir niemals zu Gesicht gekommenen Bericht über dieselbe herausgegriffene Satz ist vollständig aus dem Zusammenhang gerissen. Ich erklärte vom ganzen Centrum ohne Ausnahme mit stärkstem Ausdrucke und nachdrücklichster Betonung, daß es nach aller seiner Angehörigen Ueberzeugung ein Verbrechen wäre, das einmal verliehene Wahlrecht in irgend einem der vier wesentlichen Merkmale desselben anzutasten. Vorab die kräftigste Unterstützung früherer Anträge auf wirksamen, gesetzlich vollkommenen Schutz gerade des Wahlgeheimnisses ist von mir angekündigt worden. Sie können hiervon jeden Ihnen gut scheinenden Gebrauch machen. Hochachtungsvollst ergeben Dr. Lieber."

Hoffentlich werden jetzt die durchsichtigen Erörterungen in der demokratischen und socialdemokratischen Presse verschwinden.

* Die bisherigen Wühlereien gegen das **Reichstags-Wahlrecht** genügen einzelnen „Staatsrettern" schon nicht mehr: einer derselben hat eine Broschüre herausgegeben unter dem Titel „Caveat Caesar" — „Hab' Acht Kaiser", in der er der Regierung räth, „die Auflösung des neugewählten Reichstags bei der ersten günstigen Gelegenheit ins Auge zu fassen". Es mag dahingestellt bleiben, ob die Regierung von diesem Rathe sonderlich erbaut sein wird; jedenfalls steht sogar ein Blatt, wie das Organ des ostelbischen „Bundes der Landwirthe", die „Deutsche Tagesztg.", sich veranlaßt, die Regierung vor der Befolgung eines solchen Rathes dringend zu warnen, denn wenn sie den Reichstag auflösen wollte, würde sein Nachfolger eher noch schlechter aussehen als der jetzige, der auch dem Bundesorgan bekanntlich nicht gefällt. Daran würde auch das schönste wirthschaftliche Programm der Regierung nichts ändern, denn auf Programmaufrufe und ähnliche Kundgebungen gebe das Volk, wie die jüngsten Erfahrungen gezeigt, außerordentlich wenig. Sehr richtig! Man sieht, die Leute haben doch etwas gelernt!

* Wie die „Tägliche Rundschau" mittheilt, nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß der **Reichstag** in der zweiten oder dritten Woche des November eröffnet werden wird. Selbstverständlich liegt heute darüber noch kein bindender Beschluß vor. Eine wesentliche Aenderung des in Aussicht genommenen Zeitpunctes ist indessen sehr unwahrscheinlich. Den Bundesrath erwartet dieses Mal nach seinem Wiederzusammentritt im Herbst ein sehr umfangreiches Arbeitspensum, das eine frühere Einberufung des Reichstags ausschließt. Zunächst wird ihn eine ganze Reihe größerer Vorlagen beschäftigen, die in den Reichsämtern bereits fertig gestellt sind oder der Fertigstellung entgegengehen. Vor Anfang October kann der Bundesrath den Etat auch diesmal nicht erwarten. Noch sind die Aufstellungen der einzelnen Ressorts nicht im Reichsschatzamt eingegangen; vor Anfang September wird dieses daher schwerlich seine viel Zeit und viele Verhandlungen beanspruchende ausgleichende Arbeit beginnen können.

* Aus dem **Dienst entlassen** worden sind in Westpreußen, zufolge polnischen Blättern, zwei Briefträger, die bei der letzten Reichstagswahl polnische Stimmzettel ausgetragen bezw. vertheilt hatten.

* **Besuch des Czaren.** Während jüngst aus St. Petersburg gemeldet wurde, das russische Kaiserpaar werde in diesem Herbst nicht nach Deutschland kommen, kommt jetzt aus Coburg eine Meldung, wonach der Czar Nicolaus für den Frühherbst zu den Jagden nach Oberhof in Thüringen als Gast des Herzogs kommen werde. Ob der Zeitpunkt so gewählt ist, daß unser Kaiser noch in Deutschland weilt, oder ob der russische Besuch in die Zeit der Abwesenheit Kaiser Wilhelms in Palästina fällt, wird nicht mitgetheilt.

* Der **Prinzregent von Braunschweig** soll, nach einer bestimmten Versicherung der „Magdb. Ztg.", sich der Regentschaft entledigt sehen wollen. Ebenso sicher sei, daß in Folge der Haltung des Herzogs von Cumberland in absehbarer Zeit an die Besteigung des verwaisten braunschweigischen Herzogthrones durch diesen nicht zu denken ist. Die „Magdb. Ztg." kommt zu dieser Erklärung mit Rücksicht auf einen Artikel der welfischen „Vaterländischen Volksztg.", wonach die „verschleierte Dame", die Schwester des Kaisers, Prinzessin Victoria von Schaumburg-Lippe, unlängst bei einem Besuche zur Besichtigung des Braunschweiger Schlosses auch von ihrem Gemahl, dem Prinzen Adolf, begleitet gewesen sei. Während die beiden Damen nach Blankenburg weiter gereist seien, habe sich Prinz Adolf in Halberstadt von ihnen getrennt. Das Blatt ist übrigens der Ansicht, die gespannten Beziehungen zwischen Detmold und Berlin seien ein neuer Beweis dafür, daß die Annahme, Prinz Adolf spiele nunmehr auch in die braunschweigische Thronfolgefrage hinein, eine erhebliche Wahrscheinlichkeit für sich habe.

* Zu der **Heirath im Hause Coburg** schreibt das Wiener „Vaterland":

„Da Herzog Ernst Günther weder die katholische Kindererziehung zugegeben hat, noch von der protestantischen Nachtrauung absehen will, so ist es klar, daß katholischerseits eine Einsegnung seiner Ehe mit der Prinzessin Dorothea nicht möglich ist, so sehr dies auch ihre katholischen Verwandten wünschten. Gut unterrichtete katholische Christen müssen wissen, daß nach katholischer Lehre die Spender des Sacramentes der Ehe die Brautleute selber sind in dem Momente, wo sie sich das Jawort geben, und daß erst seit dem Concil von Trient und nur an jenen Orten, wo dasselbe vorschriftsmäßig verkündet ist, die Intervention des eigenen Pfarrers der Brautleute und zweier Zeugen zur Gültigkeit des Sacramentes erforderlich ist. In Wien ist das Concil von Trient vorschriftsmäßig verkündet worden; daher sind nur jene Ehen von Katholiken vor Gott und der Kirche sacramental gültig, welche in der vom Concil von Trient vorgeschriebenen Form eingegangen werden. Will also Prinzessin Dorothea ihre Ehe in Wien eingehen, so muß sie das Jawort in Gegenwart des eigenen Pfarrers und zweier Zeugen abgeben, damit ihre Ehe vor Gott und der Kirche sacramental gültig sei. Die Intervention des Pfarrers hierbei beschränkt sich aber nur auf die Anhörung des Jawortes der Brautleute, Eintragung des Actes in die Pfarrmatrikel und Ausstellung des Trauungsscheines, sie findet nicht an heiligem Orte statt, ohne liturgische Kleidung und liturgischen Act, da, wie oben gesagt, eine rituelle Trauung ob des Fehlens der geforderten Garantieen ausgeschlossen ist. Man nennt diese Intervention „Assistentia passiva". Dieselbe wird von der Kirche aus dem Grunde zugelassen, damit nicht durch ihr rein menschliches Gesetz (das tridentinische Decret ist nur kirchliche Vorschrift) das Zustandekommen einer sacramentalen Ehe verhindert, das Unglück der durch irdische Rücksichten oder durch die Leidenschaft verblendeten Seele des katholischen Theiles vermehrt, und die nachträgliche Umkehr, wenn die Leidenschaft verraucht und die Einsicht in die Folgen derselben gekommen ist, erleichtert werde. So geschieht es in jedem Falle, wo Brautleute gemischter Confession die von der Kirche geforderten Garantieen nicht leisten, jedoch bereit sind, ihr Jawort vor dem katholischen Pfarrer abzugeben; so wird es auch bei Prinzessin Dorothea gehalten werden."

* Aus **Shanghai** geht dem Wolff'schen Telegraphenbureau unterm 27. ds. folgende Depesche zu: „Gegenüber den in Shanghaier Zeitungen verbreiteten Angaben über den neulichen Aufenthalt des Kreuzers Irene in der Subicbucht bringt der Ostasiatische Lloyd eine amtliche Berichtigung des Ganges der 2. Division des Kreuzergeschwaders, Prinzen Heinrich von Preußen, woraus sich folgendes ergibt: Die Irene holte eine Anzahl auf Isla Gronda in der Subicbucht in Noth gerathene spanische Frauen und Kinder ab und traf dort zufällig mit einem Dampfer der Aufständischen zusammen, der sich ohne weiteres entfernte. Auf dem Rückwege begegnete die Irene vor der Bucht von Manila zwei Kreuzern der Vereinigten Staaten, ohne angesprochen zu werden. Die Uebernahme der Frauen und Kinder geschah im Dienste der Menschlichkeit unter strenger Beobachtung der Regeln der Neutralität." Diese Aufklärung durch den Prinzen Heinrich, zu dessen Division übrigens die Irene nicht gehört, macht ein für alle Mal dem Gerede ein Ende, das sich in der Presse aus Anlaß der amerikanischen Meldungen über eine angebliche Neutralitätsverletzung des deutschen Kreuzers erhoben hatte.

* Wie aus privaten Meldungen aus Friedrichsruh ersichtlich ist, leidet Fürst **Bismarck** an dem alten Venenleiden, doch liegt zu ernsten oder gar unmittelbaren Besorgnissen gar kein Anlaß vor. Der beste Beweis dafür ist wohl der, daß Professor Schweninger Friedrichsruh zu verlassen gedenkt, was er bei einer ernsten Gefahr sicher nicht thun würde.

* **Hamburg**, 28. Juli. Das Befinden des Fürsten Bismarck hat sich seit gestern nicht verschlechtert, sondern, wie der „Hamb. Corresp." meldet, eher gebessert. Das Befinden wäre als ziemlich gut zu bezeichnen, wenn nicht heftige Fuß- und Gesichtsschmerzen vorherrschten. Diese Nacht verlief gut. Der Fürst schlief ziemlich, aß geschabten Schinken, Caviar und Ei, trank Bier und etwas Sect. Heute früh las der Fürst Zeitungen im Bett und rauchte Pfeife.

* **Petersburg**, 28. Juli. Als erste greifbare Folge der Reise, welche Fürst Ferdinand mit dem „lieben Pathchen" des Czaren an den russischen Hof gemacht hat, stellt sich die definitive Rückkehr der emigrirten bulgarischen Officiere in ihr Vaterland dar. Sie treten mit dem Range in die bulgarische Armee ein, den zur Zeit ihre inzwischen avancirten Kameraden einnehmen. Einige von ihnen, die bisher in Odessa lebten, sind bereits heimgekehrt.

⊙ Zum Erlaß des preußischen Ministers des Innern.

Als der bekannte gegen die Socialdemokratie gerichtete Erlaß des Staatssecretairs v. Podbielski erschienen war, wurde bald darauf angekündigt, daß ähnliche Erlasse von sämmtlichen preußischen Ressorts zu gegenwärtigen seien. Bisher sind aber dieselben ausgeblieben, wenn jene Ankündigung zutreffend war, so ist vielleicht die Annahme gerechtfertigt, daß man mit der Veröffentlichung der Erlasse noch wartet, weil man die letzteren für wirksamer hält, wenn ihre Publication erst kurz vor den preußischen Landtagswahlen erfolgt.

Nun ist allerdings eben ein neuer Erlaß bekannt geworden. Derselbe geht vom Minister v. d. Recke aus. Dieser Erlaß kann aber nicht als eine der angekündigten Verfügungen gelten. Er beschäftigt sich zwar auch mit der Sozialdemokratie, er enthält aber — und das sollte der Inhalt der angekündigten Erlasse sein — keine Verwarnung der Beamten vor der Socialdemokratie.

Den neuen Erlaß zu publiciren, ist wieder einmal dem socialdemokratischen Centralorgan, dem „Vorwärts" vorbehalten gewesen. Der Erlaß, welcher an die Regierungspräsidenten gerichtet ist, trägt zwar nicht den Vermerk „Vertraulich", dagegen weist die Adresse den Zusatz auf „Eigenhändig!"

Der Erlaß datirt vom 4. Juli. In demselben weist der Minister auf die Zunahme der socialdemokratischen Bewegung hin, wie sie sich bei den letzten Reichstagswahlen in solchen Bezirken gezeigt habe, in welchen sie bis jetzt entweder keine oder doch nur eine geringe Anhängerschaft zu verzeichnen gehabt habe. Der Minister will daher durch die Regierungspräsidenten darüber unterrichtet werden, wie sich die socialdemokratische Bewegung in den einzelnen Kreisen der Regierungsbezirke thatsächlich gestaltet habe und „welche besonderen Verhältnisse socialer oder sonstiger Art etwa zu dem Anwachsen der Socialdemokratie Anlaß gegeben haben"; hierbei soll besonders das Anwachsen der Socialdemokratie auf dem platten Lande berücksichtigt werden.

Dieser Orientirungsversuch des Ministers berührt uns sympathisch. Wir haben neulich schon dargethan, daß man bei dem Versuch, die Sozialdemokratie zu bekämpfen, den Ursachen nachgehen müsse, welche zum Anwachsen der Sozialdemokratie beitrügen. In dieser Beziehung unterscheidet sich der Erlaß vortheilhaft von solchen, welche mehr oder minder mit Zwangsmaßregeln der Sozialdemokratie zu Leibe gehen wollen.

Eine andere Frage aber ist es, ob der vom Minister beschrittene Weg zu einem Ergebniß führen wird, welches wirklich in erschöpfender Weise darlegt, „welche besonderen Verhältnisse socialer oder sonstiger Art" der Socialdemokratie Vorschub geleistet haben. Bei den vom Minister gewünschten Ermittelungen spielen die Regierungspräsidenten nur eine Etappe der Berichterstattung, bei der die verschiedenen Berichte der Landräthe einlaufen. Wie kann aber der Landrath ein umfassendes und zutreffendes Urtheil darüber abgeben, aus welchen Motiven der einzelne Wähler für die Socialdemokratie seine Stimme abgegeben hat? Das kann der Landrath nicht und das können alle ihm untergeordneten Organe nicht. Ein zutreffendes Bild würde nur dann zu Stande kommen, wenn man die einzelnen Wähler kennte, die für die Socialdemokratie gestimmt haben, und man sie befrüge, aus welchen besonderen Gründen socialer oder anderer Art sie im Sinne der Socialdemokratie ihre Stimme abgegeben haben.

Die Landräthe können nur im Bausch und Bogen berichten und diese Berichterstattung wird dem Minister kein anderes Material liefern, als er es selbst aus der Erfahrung und der Presse sammeln kann.

Nein, soviel Material wird dem Minister in Folge seiner Verfügung noch nicht einmal unterbreitet werden. Greifen wir zum Beweise dessen nur ein Beispiel heraus. Es ist unleugbar, daß die Socialdemokratie aus dem vom Minister v. d. Recke im Landtage eingebrachten Vereinsgesetz, das sich unter seiner Zustimmung zu einem kleinen Socialistengesetz allmählich umwandelte, Stoff für ihre Agitation und eine Verstärkung ihrer Truppen gewonnen hat. Den Landräthen wird das nicht unbekannt sein; werden sie aber dem Minister ungeschminkt die Wahrheit berichten und ihm sagen: „Herr Minister, zum Anwachsen der Socialdemokratie hat nicht unwesentlich Ihr Vereinsgesetz beigetragen!"

Das würde ja auch eine Kritik bedeuten, wie sie die Beamten bekanntlich den Regierungsvorlagen gegenüber nicht üben sollen. Es kommt noch etwas Anderes hinzu. Der Minister wünscht auch, daß charakteristische socialdemokratische Flugblätter und andere Kundgebungen dem Bericht beigefügt werden. Das sieht so aus, als ob der Minister für das Vereinsgesetz, das heute oder morgen wieder kommen muß, neues Material sammle und der „Vorwärts" hat nicht ganz Unrecht, wenn er schreibt: „Und Herr v. d. Recke wird schmunzelnd die Antwortschreiben der Regierungspräsidenten durchgehen und wird mit triumphirender Miene erklären: „Seht Ihr, darum habt Ihr nicht im vorigen Jahre mein kleines Umsturzgesetz bewilligt?"

Zum spanisch-amerikanischen Kriege.

* **Washington**, 28. Juli. Der Präsident wird morgen dem französischen Botschafter Cambon die Antwort auf den spanischen Friedensvorschlag übermitteln. Wenn Spanien die Zusicherung gibt, daß dem Waffenstillstande der auf bestimmten allgemeinen Gesichtspunkten basirte Friedensvertrag folgt, so wird, wie man glaubt, der Präsident in die Einstellung der Feindseligkeiten einwilligen.

Washington, 28. Juli. Wenn ein Waffenstillstand bewilligt werden sollte, so wird dieses nur dann geschehen, wenn durchaus bindende Bürgschaften dafür gegeben werden, daß an denselben sich auch Friedensverhandlungen anschließen. Ferner muß der vorläufige Vertrag die Verpflichtung von Seiten Spaniens enthalten, einer Reihe von Bedingungen sich zu unterwerfen, welche von Amerika als Grundlage für die Friedensverhandlungen erklärt werden. Man vermuthet hier, daß, wenn Spanien diese Bedingungen erfährt, vorübergehend ein Rückschlag zu Gunsten der Fortsetzung des Krieges erfolgt, der wahrscheinlich so lange dauert, bis San Juan vollständig eingeschlossen ist, was nach dem Urtheile militärischer Sachverständiger in vierzehn Tagen der Fall sein wird. Die beiden einzigen Bedingungen, worüber die Regierung schlüssig zu sein scheint, sind die Unabhängigkeit Cubas und die Abtretung Portoricos, beide jedoch in schuldenfreiem Zustande. Eine Kriegsentschädigung wird man jedoch nicht fordern, es sei denn, daß Spanien durch weitern Widerstand der amerikanischen Regierung schwere Kosten wegen der Sendung eines Geschwaders nach Spanien und der in größerem Maßstabe erfolgenden Fortsetzung der Unternehmungen auf den Antillen verursachen sollte.

* **New-York**, 28. Juli. Einem Telegramm aus St. Thomas zufolge ziehen sich die spanischen Truppen in Portorico aus den einzelnen Städten nach San Juan zusammen, dessen Befestigungswerke verstärkt werden. — Eine Depesche der „Evening Post" aus Washington meldet, Staatssecretär Day und der stellvertretende Secretär des Staats-Departements, Moore, hätten die Grundzüge für die Friedens-Verhandlungen festgestellt, um sie dem Cabinet zu unterbreiten. Ueber die Einzelheiten wird strenges Stillschweigen beobachtet, doch kann man mit Bestimmtheit behaupten, daß folgende die Hauptpunkte sind: 1. Aufgabe der spanischen Oberhoheit über Cuba mit dem Zugeständniß, daß die Bevölkerung Cuba's unter amerikanischem Schutze berechtigt ist, sich eine dauernde Regierungsform zu wählen. 2. Absolute, unbedingte Abtretung Portorico's an Amerika. 3. Regelung der Philippinen-Frage durch eine Conferenz oder Commission. Amerika werde für sich das Maximum von Handelsvortheilen, verbunden mit dem Minimum von Regierungs-Verantwortlichkeit beanspruchen. Was die Ladronen, Carolinen und sonstigen Errungenschaften betreffe, so werde diese Frage kein Hinderniß für eine sofortige Einigung und Friedensschluß bilden. Ein Mitglied des Cabinets, welches bei den gestern Abend im Weißen Hause stattgehabten Verhandlungen eine bedeutende Rolle spielte, erklärte heute, es würde sich bei der Frage der etwaigen künftigen Besitzungen der Vereinigten Staaten in der Philip-

pinen-Gruppe wahrscheinlich um nicht mehr als eine einzige Insel handeln.

Locales und Provinzielles.

* **Witten,** 30. Juli. Die Entwickelung der Kleinbahnen schreitet rüstig weiter. An Bahnen, welche dem Kleinbahngesetze vom 28. Juli 1892 unterstellt sind, waren am Ausgange 1893, also fünfviertel Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, 17 mit einer Gesammtlänge von 539,6 Kilometer im Betriebe. Bis zum 30. September 1895, also in 1¾ Jahren, hatte sich die Zahl auf 40 mit einer Gesammtlänge von 2095,4 Kilometer vermehrt. Sie stieg bis zum 30. September 1896, also in einem Jahre, auf 76 mit einer Gesammtlänge von 2811,2 Kilometer und bis zum 30. September 1897, also in einem weiteren Jahre, auf 120 mit einer Gesammtlänge von 3948,4 Kilometer. In diesem einen letzten Jahre sind also nicht weniger als 44 Kleinbahnen mit 1137,2 Kilometer Gesammtlänge dem Verkehr dienstbar gemacht, also beträchtlich mehr, wie der Durchschnitt der fünf Jahre mit 24 Bahnen und rund 800 Kilometer Gesammtlänge. Die in den gedachten fünf Jahren erreichte Gesammtausdehnung der Kleinbahnen von nahezu 4000 Kilometer tritt aber erst in das rechte Licht, wenn man erwägt, daß in sieben Jahren vom Juli Juli 1890 bis Juli 1897 an Nebenbahnen im Ganzen 2650 Kilometer, also im Jahre durchschnittlich 380 Kilometer, dem Verkehr übergeben worden sind.

✝— Die Herren Landrath Spude aus Bochum, Bürgermeister Dr. Haarmann aus Witten, Amtmann Schulze-Vellinghausen aus Stockum und Beigeordneter Kremer aus Herne wurden am 23. d. Mts. in der Sitzung des Kreistages zu Bochum zu Abgeordneten des Provinzial-Landtages zu Münster gewählt. Die neue sechsjährige Amtszeit wird am 1. Januar kommenden Jahres ihren Anfang nehmen.

>— Herr Oberlehrer Dr. Stoppenring, augenblicklich in Hagen an der höheren Töchterschule angestellt, wurde wegen hervorragender Leistungen auf wissenschaftlichem Gebiete zum Professor ernannt.

✠— An einem Neubau in der Breitenstraße fiel dem Maurerlehrling O. von hier ein schwerer Bruchstein auf den rechten Fuß, in Folge dessen derselbe an den Zehen arg zerquetscht wurde, sodaß sich derselbe in ärztliche Behandlung begeben mußte.

*— Vereins-Versammlungen. Der Katholische Bürgerverein hat auf morgen Abend eine Generalversammlung anberaumt, in welcher u. A. auch die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen wird. — Der Gardeverein hält morgen Abend eine Versammlung ab. (Näheres siehe die betr. Inserate.)

*— Der bereits früher erwähnte Familien-Ausflug des Katholischen Arbeitervereins zum „Sonnenschein" findet, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, morgen Nachmittag statt.

*— Wir machen nochmals auf das morgen Abend im Gasthof „zur Stadt Witten" (W. Kückenhöner) stattfindende erste Concert des Doppel-Quartetts „Glocke" aufmerksam. Den Besuchern dieses Concerts stehen genußreiche Stunden in Aussicht und können wir den Besuch deshalb nur empfehlen.

*— Am Montag den 8. August trifft hier der Circus E. Blumenfeld Wwe., ein Unternehmen, wie es hier noch nicht gesehen wurde, ein, um auf dem Humboldtsplatz 4 Gala-Vorstellungen zu geben. Der Circus verfügt über 130 Pferde, 30 Wagen und 6 Riesenzelte, das ganze Etablissement ist electrisch erleuchtet. Eine Anzahl Zeitungen, welche über die Vorstellungen dieses bedeutenden Circus in anderen Städten berichteten, sind über die Leistungen desselben des Lobes voll. Im Uebrigen siehe Inserat.

⊗— Wie ein Wütherich benahm sich in der Nacht zum Freitag der an der Creugeldanzstraße wohnende Arbeiter S. Derselbe, ein dem Trunke ergebener Mensch, mißhandelte seine Frau und seine 7 Kinder in der brutalsten Weise. Dann zerschlug er auch einige seiner Möbel und warf sie zum Fenster hinaus. Die sehr geängstigte Frau lief barfuß zur Wache und bat um polizeilichen Schutz. Bald darauf erschienen auch einige Polizeibeamten und nahmen den Wütherich mit zur Bredde, woselbst er sich bis zum nächsten Morgen ruhig verhalten mußte. Bei seiner Verhaftung widersetzte er sich den Beamten, so daß er mit Gewalt forttransportirt werden mußte.

☿— Gestern Vormittag mißhandelte ein auswärtiger Fuhrknecht seine ihm anvertrauten Pferde auf der hiesigen Bahnhofstraße in roher Weise. Der schwer beladene Wagen war in eine Vertiefung gerathen und die Thiere waren nicht im Stande, denselben wieder herauszuziehen. Hierüber erbost, schlug der rohe Mensch die bedauernswerthen Gäule mit dem dicken Peitschenende so gegen die Beine, daß sie einige Male zusammenstürzten. Der unmenschliche Knecht ist zur Anzeige gebracht.

+— Schöffengerichts-Verhandlungen vom 28. Juli. Den Vorsitz führte Herr Gerichts-Assessor Kozlowski; als Schöffen fungirten die Herren Bautechniker Sauerbruch und Steuerinspector Kaulart von hier. — Von der Anschuldigung des Diebstahls wurde der Knecht Severin Sch. von Altenbochum kostenlos freigesprochen. — Wegen Diebstahls standen die Ehelente Arbeiter Eduard Sch. von hier unter Anklage. Der Gerichtshof erkannte gegen den Ehemann auf 14 Tage Gefängniß und gegen die Ehefrau auf 3 Tage Gefängniß. — Der Fuhrknecht Anton M. von Castrop erhielt wegen Körperverletzung 15 M. Geldstrafe ev. 3 Tage Gefängniß. — Der Fabrikarbeiter Lorenz W. von Dortmund wurde von der Anschuldigung des Betruges kostenlos freigesprochen. — Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte vielfach vorbestrafte Zimmermann Wilhelm M. aus Sawade war wegen Landstreichens angeklagt. Das Urtheil lautete auf 14 Tage Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. — Wegen Beleidigung erhielt der Fabrikarbeiter Jacob N. von Annen 30 M. Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängniß; auch wurde dem Beleidigten, Fußgensdarm Dümmel zu Annen, die Publicationsbefugniß zugesprochen. — Die gegen den Brückenwärter August B. von Heven anstehende Sache wurde wegen Nichterscheinens des Zeugen H. vertagt. H. wurde wegen unentschuldigten Ausbleibens in eine Geldstrafe von 15 M. ev. 3 Tage Haft genommen. — Von der Anschuldigung der Uebertretung des Gesetzes betr. Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 wurde der Maurermeister Wilhelm H. von Annen kostenlos freigesprochen.

☿ **Hagen,** 27. Juli. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich heute Nacht hierselbst ereignet. Ein Fachschüler, der die hiesige höhere Schule besuchte, der einzige Sohn einer auswärts wohnenden Wittwe, stürzte von einem Balkon eines mitten in der Stadt gelegenen Hauses aus dem vierten Stockwerk auf die Straße herab und erlitt so grauenhafte Verletzungen, daß der Tod sofort eingetreten sein muß. Der junge Mann wollte jedenfalls vor dem Schlafengehen noch ein wenig frische Luft genießen und hat, auf einem Sessel sitzend, das Uebergewicht bekommen und ist abgestürzt; das deutet wenigstens der umgefallene Sessel an. Die Sache dürfte noch ein Nachspiel haben; denn der Balkon, sehr niedrig in der Brüstung, — wie das leider vielfach bei den Balkons des obersten Stockwerks der Fall ist, die auch ursprünglich nicht als benutzbare Ausbauten gedacht sind — sollte ein Gitter aufgesetzt bekommen, um sicher benutzt werden zu können, allein dieser Schutz ist eben nicht rechtzeitig angebracht worden.

* **Hagen,** 28. Juli. Das auf dem Neumarkt hierselbst stehende Kriegerdenkmal mußte durch Stangen ꝛc. gestützt werden. Der ganze Platz ist abgesperrt. Die Figur der Germania, die aus Bronce in mehr als Lebensgröße dargestellt ist, hat sich derart nach vorn geneigt, daß sie nur noch lose am Sockel haftet und der vollständige Absturz befürchtet werden muß. Die Figur liegt vollständig wagerecht. Ob durch die Witterung sich das Befestigungsmaterial gelöst, oder welcher Grund sonst vorhanden ist, muß die Untersuchung ergeben.

* **Dortmund,** 29. Juli. Um eine schnelle und gute Beförderung der vielen Theilnehmer am Bundesfest des deutschen Radfahrerbundes nach der ½ Stunde entfernten Rennbahn zu ermöglichen, ist der Platz in aller Eile durch eine electrische Bahn verbunden worden. Die allgemeine Local- und Straßenbahn-Gesellschaft hat Tag und Nacht arbeiten lassen, um die Verbindung rechtzeitig fertig zu stellen. Die Bahn ist denn auch betriebsfertig, kann aber nicht in Betrieb gesetzt werden, weil der Eisenbahnminister sich weigert, der Straßenbahn zu gestatten, über die Geleise der Staatsbahn, die die betreffende Straße zweimal im Niveau kreuzen, zu fahren.

± **Herne,** 29. Juli. Das leichtsinnige Baden im Canal hat wieder ein Opfer gefordert. Ein 20jähriger Arbeiter, des Schwimmens nicht kundig, begab sich nächst der Hafenstraße in Baukau in das 1,70 Meter tiefe Wasser, um sich zu baden, wobei er ertrank. Die Leiche wurde nach langem Suchen gefunden und ins katholische Krankenhaus nach Herne gebracht. Vor Jahresfrist passirte etwas östlich der Zeche „Friedrich der Große" das gleiche Unglück. Möchte der Fall zur ernsten Warnung dienen!

* **Herne,** 29. Juli. Der Verkehr auf der Straßenbahn Herne-Recklinghausen nimmt einen langsamen, aber sicheren und darum erfreulichen Aufschwung. Die Tageseinnahmen in den Monaten Mai und Juni betrugen durchschnittlich 500 Mark. Im Juli dürften sich die Einnahmen noch höher stellen. Die Bahn ist also anscheinend ein ganz rentables Unternehmen.

* **Wanne,** 28. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde in dieser Woche ganz unerwartet eine Revision der Monatskarten vorgenommen. Es wurden vier Personen gefunden, die zwar eine Karte besaßen, aber dieselbe nicht mitführten. Sie wurden sämmtlich mit einem Strafmandat von 6 M. daran „erinnert", daß solche Unregelmäßigkeiten auf der Eisenbahn nicht vorkommen dürfen.

* **Münster,** 28. Juli. Bei der vor einigen Tagen stattgehabten Wahl zu den academischen Aemtern an der hiesigen königl. Academie für das Studienjahr 1898—99 wurden gewählt: zum Rector Herr Professor Dr. Andresen, zum Dekan der theologischen Facultät Herr Professor Dr. Fell und zum Dekan der philosophischen Facultät Herr Geh. Regierungsrath Professor Dr. Niehues. — Mit hochgehobener Nase folgte gestern Nachmittag der Jagdhund eines hiesigen Bürgers einer Bauersfrau aus Kinderhaus, die einen schweren braunen Deckelkorb am Arme trug. Einem Polizei-Sergeanten schien das verdächtig und er folgte der Frau, hielt sie an, untersuchte den Korb und fand einen stattlichen frisch geschossenen Mutterhasen. Die Frau mußte mit auf das Polizei-Bureau und suchte hier zunächst durch Angabe falscher Namen ihre Personalien zu verheimlichen. Als sie jedoch abgeführt werden sollte, bequemte sie sich dazu, ihren Namen, sowie den des Wilddiebes, zu nennen. Jedenfalls dürfte die exemplarische Strafe, die der That folgen wird, für Andere eine Warnung sein.

* **Paderborn,** 29. Juli. Bei der Schlußfeier der philosophisch-theologischen Lehranstalt, der außer dem Herrn Bischof Dr. Simar eine Reihe Honoratioren geistlichen und weltlichen Standes beiwohnte, hielt der Decan Professor Dr. Freise einen interessanten Vortrag über die fast 300 Jahre bestehende hiesige Universität. Gegründet 1614, stand sie unter der Leitung des hiesigen Jesuiten-Collegiums, bis dieses 1772 aufgelöst wurde. Die Zahl der Studirenden betrug 1667 einschließlich der Schüler der Gymnasialklasse über 1000. Auch nach der Auflösung des Jesuitenordens und nach der Säcularisation 1802 erhielt sich die von Anfang an auf die philosophische und die theologische Facultät beschränkte Universität, bis sie anläßlich der Gründung der Bonner Universität gleichzeitig mit der Universität Duisburg durch eine Cabinetsordre 1818 aufgehoben wurde. Zur Ausführung dieser Ordre kam es in Paderborn nicht vielmehr wurde die Universität als philosophisch-theologisch Lehranstalt" neu eingerichtet. In Folge des Culturkampfes war sie von 1875 bis 1886 geschlossen. Gegenwärtig zählt sie 226 Studirende. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen des Decans über das Rechtsverhältniß des Stiftungsfonds der Universität, das durch die Auflösung des Jesuitenordens, später durch die Säcularisation, die französische Fremdherrschaft 1807 bis 1813 und die Wiederbeitznahme durch Preußen vielfache Veränderungen durchmachte. Der Fonds steht jetzt theils als Bürenische Fonds, theils als Paderborner Studienfonds unter staatlicher Verwaltung.

* **Siegen,** 28. Juli. Die Handwerker des Kreises Siegen haben sich bereits auf Grund des Handwerkergesetzes organisirt und sich für die freien Innungen entschieden, mit Ausnahme der Barbiere, Friseure und Perrückenmacher, die einstimmig beschlossen haben, ihre bereits bestehende freie Innung in eine Zwangs-Innung umzuwandeln. In Folge dieses Beschlusses sind jetzt alle Barbiere, Friseure und Perrückenmacher des Kreises Siegen gehalten, der Innung beizutreten und sich den bereits angenommenen Statuten derselben zu unterwerfen. Der diesjährige Provinzial-Handwerkertag findet am 7. und 8. August hierselbst statt.

⊙ **Essen,** 28. Juli. Nachdem der neue Diöcesanpräses der katholischen Arbeitervereine der Erzdiöcese Köln in der Person des Herrn Generalsecretärs Dr. Pieper (M.-Gladbach) ernannt worden ist, wurde die Abhaltung des verschobenen Delegirtentages sofort in die Wege geleitet und als Tag der Abhaltung der 25. September bestimmt. Bekanntlich findet der Delegirtentag in Essen statt. Es ist bereits ein Localcomitee gebildet, an dessen Spitze der Präses des hiesigen Arbeitervereins steht.

* **Essen,** 28. Juli. Der Oberbürgermeister veröffentlicht eine Bekanntmachung der königl. Regierung zu Düsseldorf, durch welche die Einführung einer Zwangs-Innung für das Tischler-Handwerk in der Stadt Essen angeordnet wird.

* **Cöln,** 28. Juli. Eine große und sehr angenehme Ueberraschung wurde in den letzten Tagen Unterbeamten des Cölner Oberpostdirektionsbezirkes zu Theil. Ihnen wurden Nachzahlungen theilweise in Höhe bis zu 300 Mk. ausgehändigt. Es handelt sich bei diesen Nachzahlungen um Ausgleichung von Nachtheilen, welche den betreffenden Beamten bei Anrechnung ihres Dienstalters erwachsen sind. — Durch das Auffinden eines Schienenbruchs ist ein Berliner Personenzug vor großem Unglück bewahrt worden. Ein Rottenführer fand auf der Strecke zwischen Mülheim am Rhein und Küppersteg eine gebrochene Schiene und gab dem Zug Warnungssignale, worauf der Zug zum Stehen gebracht und über ein anderes Geleise geführt wurde. Bald darauf wurden die Schienen ausgewechselt.

* **Bonn,** 28. Juli. Eine seltene Augenoperation — Hornhautschnitt — wie sie hier in den letzten sieben Jahren nur dreimal vorgenommen worden, ist in der hiesigen Augenklinik ausgeführt worden und vollständig gelungen. Der Patient, welcher bereits früher ein Auge verloren hatte und durch ein ins gesunde Auge schlagendes Reischen getroffen worden war, kam sozusagen blind hierhin. Seine Sehschärfe ist jetzt besser als früher und konnte er glückerfüllt in seine Heimath zurückreisen.

Vermischtes.

* Eine **Panik** entstand Montag früh in einem Wagen vierter Klasse des nach Berlin gehenden Personenzuges. In dem vollbesetzten Wagen hatte auch eine Frau mit einem etwa vier Monate alten Kinde Platz genommen, die während der Fahrt einem Waschkorb eine Spirituslampe entnahm und diese anzündete, um Milch für ihr Kind zu wärmen. In dem Menschengedränge, das in dem Wagen plötzlich entstand, fiel Jemand auf den Waschkorb, und das Kochgeschirr fiel zwischen zwei daneben stehende Frauen. Durch den ausgelaufenen Spiritus wurden der Korb und die Kleider eines jungen Mädchens in Flammen gesetzt, auch der Rock einer älteren Frau fing Feuer. Ein unbeschreiblicher Wirrwarr entstand, gellende Hilferufe wurden hörbar; die brennenden Frauen wurden niedergeworfen, um die Flammen zu ersticken. Niemand konnte in der folgenden Schreckensscene die Nothleine ziehen, da Alles dem Ausgang des Eisenbahnwagens zudrängte. Zweifellos wären die Vordersten von der Plattform des Wagens gestürzt, wenn nicht einige besonnene Männer den Ausgang versperrt hätten. Es war ein Glück, daß der Zug in dem gefährlichsten Moment in die Station Dallgow einlief. Der immer noch brennende Waschkorb wurde herausgeschafft und die sengenden Garderobenstücke mehrerer Fahrgäste gelöscht. Die Frau, die das Unheil angerichtet hatte, wurde ins Stationsbureau geschafft und dort ihr Name festgestellt, man ließ sie jedoch weiterfahren.

* Ueber das **Eisenbahnunglück** in Sorquitten wird der „Königsb. Hart. Ztg." von einem Augenzeugen noch folgendes Nähere berichtet: Am Freitag, etwa um 7½ Uhr Vormittags, fuhr der Arbeitszug, der auf der Neubaustrecke Rothfließ-Rudczanny verkehrt, durch Station Sorquitten. Die Locomotive befand sich am hinteren Ende des Zuges und schob ihn vor sich her. Der Zugführer befand sich auf dem in der Fahrtrichtung vordersten Wagen. Als der Zug nun auf dem Bahnhof Sorquitten durch eine Weiche fuhr, die die Verbindung mit dem abzweigenden Geleise vermittelt, entgleiste, während der erste Wagen die Weiche bereits glücklich passirt hatte, der nächstfolgende Wagen und stürzte um, im Fallen auch den ersten Wagen mit sich reißend. Die folgenden Wagen wurden nun an den Stirnseiten hochgehoben und aufgethürmt. Die auf den Wagen befindlichen Arbeiter sprangen theils herunter, soweit ihnen noch dazu Zeit blieb, theils wurden sie herabgeschleudert. Von zwei Mädchen, die durch die umgestürzten Wagen bedrückt worden waren, war das eine sofort todt, das andere gab zwar noch schwache Lebenszeichen von sich, verschied aber schon, ehe noch die auf ihm ruhende Last entfernt werden konnte. Vier Arbeiter erlitten Verletzungen. Der Zugführer, der ebenfalls vom Wagen stürzte, kam mit leichteren Quetschungen davon. Wodurch die Entgleisung herbeigeführt wurde, ist noch nicht aufgeklärt. Jedenfalls wird die sofort eingeleitete Untersuchung Licht in die Sache bringen.

* **Das türkische Leib-Cavallerie-Regiment Erthogrul, welches ausersehen ist, dem deutschen Kaiser auf seiner Palästinareise als Ehrenescorte zu dienen, besteht noch keine zwanzig Jahre. Es wurde erst Anfangs der achtziger Jahre auf eine Anregung des damals in türkischen Diensten stehenden Generals v. Hobe zugleich mit dem Regiment der Lanzenreiter ins Leben gerufen und von Hobe organisirt. Erthogrul ist der Name eines wegen seiner Tapferkeit viel gerühmten Turkmenenhäuptlings. Das Regiment trägt dunkelgrüne Ulanka mit weißen Knöpfen, jedoch ohne Rabatten. Sämmtliche Officiere des „Erthogrul" haben zur Uniform silberne, die Mannschaften weiße Fangschnüre. Die Lanzenfähnchen tragen im rothen Felde den weißen Halbmond. Das Regiment reitet ausnahmslos Schimmel, die Ungarn liefert und die stets in bester Verfassung sind. Da man in der Türkei das à la suite-Stellen der kaiserlichen Prinzen zu verschiedenen Regimentern nicht kennt, so ist es wohl richtiger, zu sagen, daß die osmanischen Prinzen mit besonderer Vorliebe die Uniform des Regiments „Erthogrul" tragen.**

* **Amtsrichter Liebknecht,** der Sohn des socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Wilhelm Liebknecht, ist an Stelle des nach Berlin versetzten Amtsrichters Langhoff zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Seelow, Kreis Lebus, ernannt worden.

* Einen **Chinesen** als Avantageur wird das preußische Heer zum October erhalten. Herr Yang — dies ist sein Name — ist der Sohn des chinesischen Generals Yang in Kanton. Er hat vor Kurzem mit zehn seiner Landsleute das deutsche Examen bei der chinesischen Gesandtschaft in Berlin als Zweitbester bestanden. Er spricht englisch, deutsch und französisch. Zu seiner Vervollkommnung in der deutschen Sprache hat sich Herr Yang junior zu einem Lehrer in Weißensee in Pension gegeben.

* **Spurlos verschwunden** ist in Pest ein deutscher Vergnügungsreisender, der Lehrer Weiz aus Greiz. Derselbe kam am 19. Juli dort an und besuchte an demselben Abend mit einem Freunde das Orpheum. Um 10 Uhr entfernte er sich aus dem Orpheum mit der Angabe, daß er sich ein wenig in der Stadt umsehen wolle. Wie die bisherigen Recherchen ergaben, ist Weiz kurz nach 10 Uhr in das Hotel zurückgekehrt, ging in sein Zimmer und ließ sich kurze Zeit darauf das Hotelthor, das zur Donau führt, aufschließen. Von dem Moment an fehlt jede Spur von ihm. Auf dem Tische in seinem Zimmer lag ein offenes Notizbuch, welches die Worte enthielt: „Gott sei mir armen Sünder gnädig!" — Ebenfalls auf geheimnißvolle Weise verschwunden ist in der ungarischen Hauptstadt der Kaufmann Julius Bornstein aus Aachen.

* Ein **tragikomischer Diebstahl** ist in der Stadt Rostow am Don verübt worden. Der namhafte Sprachgelehrte Ter-Abramjan hatte in fünfzehnjähriger Arbeit ein „Neues Wörterbuch der alten und der jetzt gebräuchlichen armenischen Verkehrssprache" in armenischer und russischer Sprache zu Stande gebracht und sein 70 Bogen starkes Werk bereits drucken lassen. Die ungefalzten Druckbogen wurden bis auf Weiteres in einem Keller abgelagert. Als man jetzt zur Broschirung des Werkes schreiten wollte, entdeckte man, daß der größte Theil davon (etwa 110 Pud) vom Hausknecht gestohlen und an die kleinen Kramläden der Stadt als Düten-papier verkauft worden war!

* Der **Eiffelthurm** erhält zur Zeit einen neuen weißen Anstrich. Es sind dazu nicht weniger als 50,000 Kilo Farbe erforderlich und fünfzig Arbeiter werden etwa zwei Monate lang beschäftigt sein.

* Ein **excentrischer alter Herr** errichtete an einem seiner Felder eine Tafel mit der Aufschrift: „Dieses Feld schenke ich demjenigen, der zufrieden ist." Bald meldete sich ein Reflectirender. „Schön, mein Lieber; sind Sie ein zufriedener Mensch?" fragte ihn der alte Herr. Gewiß, Sir; sehr zufrieden." „Nun, wozu wollen Sie denn mein Feld?"

* **Kasernenhofblüthe.** Unteroffizier: „Das sag' ich Euch, vor der Front darf nicht gesprochen werden. Selbst wenn Ihr ganz geistreiche Gedanken habt, müßt Ihr sie unterdrücken — das muß ich auch!"

* **Unverfroren.** Herr: „Was? Gegen neun Uhr Abends, so spät kommen Sie noch betteln?" — Bettler: „Ja, mein Herr, ich schließe mein Geschäft erst punkt neun Uhr."

Neueste Nachrichten und Telegramme.

⊼ **Berlin,** 28. Juli. Als Nachfolger des Herrn v. Plötz im Vorstande des Bundes der Landwirthe werden bereits verschiedene Personen genannt. Außer den Herren v. Langen und v. d. Gröben-Arenstein wird jetzt auch der Vorsitzende der Landwirthsschaftskammer Posen und Provinzialvorsitzende des Bundes in Posen, Major Endell, als der kommende Mann bezeichnet. Die „D. Tztg." nennt natürlich noch keine Namen, sie meint aber, man möge sich bezüglich der Nachfolgerfrage beruhigen. Die Frage werde sicher gelöst werden „im Sinne unseres Plötz" und „wenn wir auch keinen Plötz haben, so fährt das Blatt fort, so wird doch sicher einer ihm folgen, der in seinem Geiste das große Werk weiterführt." Die Worte „im Sinne unseres Plötz" und „in seinem Geiste" hebt die „D. Tztg." durch Fettdruck hervor. Herr Dietrich Hahn wird wohl nicht in Betracht kommen.

* Die „Freis. Ztg." schreibt: Die Veröffentlichung des Telegramms des Kaisers in der lippeschen Frage ist, wie wir erfahren, nicht von lippescher Seite erfolgt, sondern aus der Umgebung des Herzogs von Coburg, als sich dieser in Kissingen aufhielt.

= **Der „Reichsanz." meldet die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens mit Brillanten an den Kaiser von China und die Verleihung des Rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife an den katholischen Garnisonspfarrer Beitzeler in Mainz.**

* Der 9. Blindenlehrertag hat beschlossen, Schritte dahin zu thun, daß der Fahrpreis für Blinde auf den Eisenbahnen zum mindesten ermäßigt würden, da die Blinden ja auch für ihren Führer ein Billet lösen müßten.

* **Hamburg,** 29. Juli. Die „Hamburger Nachrichten" melden in ihrer Abendausgabe: „Wie wir aus Friedrichsruh erfahren, hat Fürst Bismarck gestern Abend an der Familientafel theilgenommen. — Professor Schwenninger ist gestern Abend von Friedrichsruh abgereist."

* **Paris,** 28. Juli. Der Untersuchungsrichter Bertulus stellte dem Staatsanwalt die Anträge betreffs der Klage Picquarts gegen du Paty de Clam zu. Bertulus lehnt es ab, seine Entschließung kundzugeben; er beschränkt sich auf die Erklärung, die Affairen Esterhazy-du Paty de Clam seien verschiedenartig, obwohl sie beinahe gleichen Ursprungs wären.

* **London,** 28. Juli. Vom Central-Strafgerichtshof wurde der Schuhmacher Trodd, der s. Z. auf den deutschen Botschaftssecretär Grafen Arco-Valley geschossen hatte, für wahnsinnig erklärt und seine Internirung auf Lebenszeit angeordnet.

* **Peterhof,** 28. Juli. Heute Vormittag trafen der König und der Prinz von Rumänien hierselbst ein. Zum Empfange hatten sich der Kaiser mit sämmtlichen Großfürsten und die Großwürdenträger eingefunden.

* **Madrid,** 28. Juli. Nach einem in der „Gaceta de Madrid" veröffentlichten officiellen ärztlichen Bulletin nimmt die Krankheit des Königs einen normalen Verlauf ohne irgend welche Complikationen.

⊙ **Pancsova,** 29. Juli. (Telegramm.) Ein wegen Münzfälschung angeklagter Kaufmann ermordete seine schlafende Frau, sowie seine drei Kinder und beging dann Selbstmord.

+ **Washington,** 29. Juli. (Telegramm.) Der Kriegssecretär befahl dem General Shafter, alle Truppen nach Lonz Island zurückzuschaffen, sobald es möglich erscheine. Nach den Berichten Shafters sind unter den Mannschaften 3770 Erkrankungen vorgekommen, darunter 2924 am gelben Fieber.

✝ **Washington,** 29. Juli. (Telegramm.) Die gegen die Unionstaaten erhobenen Vorwürfe, die Sagasta zugeschrieben werden, die Vereinigten Staaten hätten mala fide gehandelt, werden hier als böswillige Erfindungen bezeichnet, um die Friedensverhandlungen zu stören. Es sind, seitdem am vergangenen Dienstag Botschafter Campborn ins weiße Haus kam, keine Schritte zur Einleitung der Friedensverhandlungen gethan worden. Man kann also den Unionsstaaten nicht den Vorwurf der mala fide machen, weil sie die Operationen auf Portorico fortsetzen.

Ausverkauf wegen Umzug!

Umzugshalber

stelle ich mein ganzes Lager in

Taschenuhren, Gold- u. Silberwaaren, Regulateur-, Wand- u. Weckuhren, Alfenide- u. Nickelwaaren, Gabeln und Messer, Nähmaschinen, Kinderwagen, Reisekoffer, Handkoffer, Schließkörbe, Spiegel in allen Größen, Regenschirme, Herren- und Knaben-Anzüge, Joppen, Hosen, Westen, Ueberzieher, Paletots 2c.

zum **Ausverkauf** und bietet sich daher die günstigste Kaufgelegenheit.

Von Mitte Oktober ab befindet sich mein Geschäft **Stein- und Gerberstraßen-Ecke.**

Wwe. Joh. Wilh. Wolff,

Witten,

Nord- u. Breddestrassen-Ecke.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, heute Mittag gegen 12 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Onkel und Schwager,

Joseph Pieper

im Alter von 50 Jahren und 7 Monaten, nach kurzem, aber schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, vorher gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Es bitten um stille Theilnahme

Witten, Annen, Erle und Heven, den 29. Juli 1898

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 31. Juli, nachmittags 1/4 4 Uhr, vom Sterbehause, Crengeldanzstr. 46a, aus statt.



Kathol. Arbeiter-Verein, Witten.

Todes-Anzeige.

Am Freitag den 29. d. Mts. starb unser Mitglied

Herr Joseph Pieper.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren!

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt, wozu sich die Mitglieder 1/2 Stunde vorher im Vereinslokale versammeln.

Um zahlreiche Betheiligung bittet **D. O.**

Ver. Garde-Landwehr- und Krieger-Verein, Witten.

Todes-Anzeige.

Donnerstag den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr, starb unser langjähriges treues Mitglied, d. Kamerad

Joh. Adam Mähler.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren!

Witten, den 29. Juli 1898.

Der Vorstand.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden tritt das Bataillon am Sonntag den 31. d. Mts., nachmittags 2 1/4 Uhr, an.

Der Bataillons-Kommandeur.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag den 2. August 1898, vormittags 10 Uhr, werde ich in der früheren Wohnung des Handesmannes **Con. Rosenkranz** hierselbst, **Wilhelmstr. 8,**

ca. 1/2 Morgen Feldfrüchte, als Kartoffeln, Erbsen, Bohnen usw.

öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Witten, den 30. Juli 1898.

Röthe, Gerichtsvollzieher.

Grasverkauf.

Am Mittwoch den 3. August cr. nachmittags 3 1/2 Uhr, lassen wir durch den Auktions-Kommissar Pott hier den 2. Grauswuchs in der städtischen [früher Buchholz'schen] Wiese im Kaltenbruch öffentlich verkaufen.

Witten, den 27. Juli 1898.

Der Magistrat: Dr. Haarmann.

Trinkhallenplätze.

Die bisher von dem Selterswasser-Fabrikanten J. Broich in Düsseldorf angepachteten, auf dem Markt-, Humboldts- und Wilhelmsplatze belegenen Trinkhallen-Plätze sollen vom 1. Januar k. Js. ab wiederum verpachtet werden.

Interessenten können die Pachtbedingungen im Stadtsekretariate (Zimmer Nr. 11 des Rathhauses) erfahren.

Leistungsfähige Unternehmer wollen ein schriftliches Angebot vor dem 1. Septemaer hierher einreichen.

Witten, den 26. Juli 1898.

Der Magistrat: Dr. Haarmann.

Grasverkauf.

Am Dienstag den 2. August cr. nachmittags 3 1/2 Uhr: lassen wir durch den Auktions-Kommissar Pott hier den 2. Grauswuchs in der städtischen [früher Haarmann'schen] Wiese im Kaltenbruch öffentlich verkaufen.

Witten, den 27. Juli 1898.

Der Magistrat: Dr. Haarmann.

Gras-Verkauf

am Montag den 1. August cr., nachmittags 4 Uhr, in der Heidekampswiese des Hauses Langendreer.

Buschmann.

Braunkohlenbergwerk conf. Centrum

Schenkendorf bei Königswusterhausen bei Berlin sucht

tüchtige Wagenschieber (Schlepper)

zum sofortigen Antritt. — Meldungen bei der **Werksverwaltung.**

Ein ordentliches

Dienstmädchen

sofort gesucht.

Restaurant **E. Heyink,**

Hagen, W., Hochstr. 5.

Butter:

Feinste Süßrahm per Pfund **105** Pfg.
Beste Tafel per Pfd. **90** Pfg.
Bauernbutter per Pfd. **78** Pfg.

Margarine:

Feinste **Süßrahm** pro Pfd. **45, 55 und 65** Pfg.

Prima Holländer

Käse:

Per Pfd. **50, 60, 75, 80** Pfg.

Tilsiter, Limburger, Camembert, Kaiser- und Frühstückkäschen. Echten Thüringer- und Harzerkäse.

Schöne Mettwurst

per Pfd. 70 Pfg.

Hochfeine

Block- u. Cervelatwurst

per Pfd. 90 u. 110 Pfg.

empfiehlt

Wittener Butterhaus,

Inh.: Arnold Rötger,

Bahnhofstrasse 20.

Gegen Trunksucht

wird **unentgeltlichen Rath** ertheilt.

Kirchhofstr. 120.

Ein Anstreicher-Lehrling

gesucht von

A. Böckmann,
Tiefenweg 27.

Suche für den 1. November cr. für mein Geschäftsfuhrwerk einen verheiratheten

Knecht

im Alter von 28—30 Jahren bei freier Wohnung gegen guten Lohn.

C. H. Alberts,
Kolonialwaaren-Handlung,
Herdecke, Ruhr.

Ein nüchterner, solider

Halbinvalide

auf sofort für dauernde Beschäftigung gesucht.

Westfälische Metallwerke,
Goercke & Co.,

Zum 1. Oktober ein im Kochen durchaus erfahrenes

Mädchen

gesucht. Lohn 70 bis 80 Thaler. Offerten mit Zeugnißabschriften an

Frau Kommerzienrath
Dr. Fleitmann, Iserlohn.

Ein Ladenlokal

mit oder ohne **Wohnung** in bester Lage, geeignet für ein Barbiergesch. auf November zu vermiethen.

Ardeystraße 116.

Eine

Wohnung

von 3 Zimmern per 1. November zu vermiethen.

Crengeldanzstr. 10.

Eine Wohnung

von 4 Bodenzimmern, auch getheilt zu 2 Wohnungen stehen pro 1. Nov. zu vermiethen. Eine schöne **Wohnung** von 2 Räumen in der zweiten Etage auf sofort oder 1. November zu vermiethen.

Näheres **Bachstraße 5a.**

---

3 Zimmer

zum 1. November zu vermiethen.

Breitestr. 61.

Joh. Stichternath,

Witten a. d. Ruhr, Hauptstr. 68,

Holz- und Baumaterialien-Handlung,

engros. **Steinbruchbetrieb** **endétail.**

Stets reichhaltiges Lager in:

Amerikanischer, slavonischer und oberländer Eiche, ferner Buchen, Kiefern, Fichten, Pitschpine, eichen und tannen Kantholz, ausgeschnittene eichene und buchene Treppenstufen, Bord, Rahmen, Latten, Schutzdecken, Hobeldielen, Stabbretter, Fußleisten, Stuhlleisten, Kalkleisten, Thürriegel 2c.

Thonrohre, Steingut- u. Porzellan-Trichter, schott. Rohre, guß. Krümmer und Geschränke, Dachpappe, Nägel, Portl. Cement, Gyps, Gypsdielen Schwemmsteine, Mosaik- u. Thonplatten, Porzellan-Wandplatten, Treppen, Schleif- u. Spülsteine, Carbolineum, Cement-Kamin-Rohrestufen, Tröge,

Ausführung von:

Canalisirungen in Thon- und Cementrohre, Trottoiranlagen in Asphalt, Cementbeton, Thon-, Sandstein- u. Cementplatten, Pflasterungen, Flur- und Küchenbeläge in Mosaik- u. Thonplatten, Marmor-Mosaik-Terrazzo, Wand-Bekleidungen in Porzellan-Platten.

Fertige Thüren, Rolläden, Roll-Jalousien, Bauholz nach Liste werden in kürzester Frist geliefert.

Marmor-Waschtischaufsätze und Nachttischplatten.

Vertreter der westdeutschen Verkaufsstelle für Verblendsteine in Köln.

Sursum corda

von 1,20 Mark an

bis zu den elegantesten Einbänden stets vorräthig in der Buchhandlung von

H. Bringewald,

— Hauptstraße 79 —

gegenüber der kath. Volksschule.

Hôtel Bellevue,

Bommern.

Sonntag den 31. Juli curr.:

Tanz-Kränzchen

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

E. Stör, Tanzlehrer.



Männer-Gesangverein

„Eintracht".

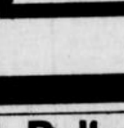
Sonntag den 31. Juli curr.:

Ausflug

nach Wohlfahrt in Heven.

Bei ungünstiger Witterung im Saale des Herrn **Umbach,** Herbederstraße.

Der Vorstand.



Krieger- u. Landwehr-Verein, Bommern.

Außerordentliche Generalversammlung

am Sonntag den 31. Juli cr., abends 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme d. angemeldeten Herrn.
3. Bericht der Festkommission.
4. Festangelegenheiten.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Garde-Verein Witten.

Sonntag den 31. Juli cr., abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale J. Siepmann.

Der Vorstand.

Pergament-Papier

in vorzüglicher Qualität zum billigsten Preise vorräthig in der Buchhandlung von

Heinr. Bringewald.

Hauptstraße 79.

Weiss- oder Rothwein

(auch Weiß- und Rothwein sortiert) gegen Einsendung oder Nachnahme von Mk. 9,— frachtfrei innerhalb Deutschlands.

Weingroßhandl **Sülzer-Reitz Wellen a. d. Mosel.**

Ia. Ia. **Ia. gelbe Kern-Seife**

9 Pfund für nur Mark 2,30 franco versend. u. Postnachn.

Carl Hofmann, Herborn.

Kath. Bürgerverein, Witten.

Sonntag den 31. d. Mts., abends 8 Uhr, im Vereinslokale:

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bücherwechsel.
3. Kassenbericht und Entlastung des Kassirers.
4. Jahresbericht.
5. Wahl des Vorstandes und der Fahnenofficiere.
6. Verschiedenes.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der zu erledigenden Punkte der Tagesordnung werden die Mitglieder um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Kathol. Arbeiter-Verein,

Witten.

Der Familien-Ausflug

zum Sonnenschein findet am **Sonntag den 31. Juli curr.,** nachmittags nach der Andacht statt.

Karten für die Kinderbescheerung können am Platze in Empfang genommen werden.

Die Vergnügungs-Commission. Der Vorstand.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im kath. Gesellenhause statt.



Doppel-Quartett „Glocke".

Am Sonntag den 31. Juli curr., findet unser erstes

Concert

im Gasthof **„Zur Stadt Witten"** (W. Kückenhöner) statt, wozu alle Gönner des deutschen Männergesanges freundlichst eingeladen sind.

Anfang punkt 8 Uhr abends.

Programme an der Kasse.

Der Vorstand.

NB. Karten im Vorverkauf sind im Concertlokale à **0,50** Mk. zu haben. **D. O.**

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Vorläufige Anzeige.

130 Pferde, 30 Wagen, 6 Riesenzelte.

Circus E. Blumenfeld Wwe.,

Direction **Gebr. Blumenfeld,**

trifft am **Montag den 8. August in Witten** ein und gibt mit seinem großartig besetzten Ensemble unter Mitwirkung der hervorragendsten hier noch nie gesehenen Capacitäten am **Montag den 8., Dienstag den 9., Mittwoch den 10. und Donnerstag den 11. August, abends 8 Uhr,** unwiderruflich nur

4 große Gala-Pracht- u. Parade-Vorstellungen

in einer Vollendung, wie selbige hier noch nie gesehen worden ist, in dem dazu erbauten Riesen-Rotundencircus auf dem **Humboldtsplatz.**

Eigene electrische Beleuchtungsanlage in einer Lichtstärke von 20 000 Kerzen und einem Scheinwerfer von der Firma Siemens & Halske-Charlottenburg.

Hochachtungsvoll

Gebr. Blumenfeld, Directoren.

Inh. der großen gold. Medaille des K. K. Landesreitinstituts zu Prag vom 7. Januar 1897.

Jalousieen und Rollladen!!

letztere aus Ia. schwed. Holz oder **Stahlwellblech,** in meinen allseitig beliebten Konstruktionen, liefert in nur feinster und solidester Ausführung zu billigsten Preisen

M. Gladbacher Jalousie-Fabrik
W. Effertz.

Preisgekrönt! Goldene Medaille!

Rechnungs-Formulare

empfiehlt billigst die Buchdruckerei von **H. Bringewald.**

---

liefert, so lange der Vorrath reicht, auf **niedrige Ratenzahlung**

Fahrräder, Josef Huber München

Neuhauserstraße 23. — (Preisliste gratis).